Inhaltsverzeichnis

Vorwort 9

0. Natürlichkeit in der Grammatik 13

0.1. Natürliche Phonologie 13
0.2. MAYERTHALERS Konzept einer natürlichen Morphologie 20
0.3. Natürlichkeitskonflikte zwischen den Komponenten 29

1. Morphologische Grundbegriffe 35

1.1. Wort und Morphem 35
1.2. Zur Eingrenzung der Flexion 40
1.3. Typen von Flexionsregeln, Lexikonrepräsentationen und Flexionsformen 51
1.4. Marker, Kategorien und Flexionsklassen 60

2. Problemstellung: Flexionsklassen und Natürlichkeit 71

2.1. Zum Status der Flexionsklassen 71
2.2. Morphologische Normalität und morphologische Natürlichkeit 75
2.3. Systembezogene Natürlichkeit: Flexionsklassenstabilität und Systemangemessenheit 78

3. Systemangemessenheit 81

3.1. Systemdefinierende Struktureigenschaften und Systemangemessenheit 81
3.2. Zur Systemangemessenheit von Markertypen 90
3.3. Beispiele für den typologischen Aufbau von Flexionssystemen: Die Substantivdeklination im Neuhochdeutschen 93
3.4. Beispiele für den typologischen Aufbau von Flexionssystemen: Die Substantivdeklination im Althochdeutschen 97
3.5. Bedingungen des Wechsels von systemdefinierenden Struktureigenschaften 102
3.6. Systemangemessenheit und systemunabhängige Natürlichkeit 110
3.7. Gibt es ein ‚Prinzip der stufenweisen Vereinheitlichung' von Flexionssystemen? 113

4. Flexionsklassenstabilität und Produktivität 116

4.1. Der implikative Aufbau von Flexionsparadigmen: Implikative Paradigmenstrukturbedingungen 116
4.2. Dominierende Paradigmenstrukturbedingungen, stabile und instabile Flexionsklassen 125
4.3. Grade von Klassenstabilität; überstabile Marker 136
4.4. Klassenstabilität in historischer Perspektive: Entstehung und Abbau 142
4.5. Produktivität I 153
4.6. Produktivität II 162
4.7. Produktivität und systemunabhängige Natürlichkeit 166

5. Fazit und Einordnung 173

5.1. Die generellen Prinzipien der morphologischen Strukturbildung 173
5.2. Die Einwirkung außermorphologischer Faktoren auf die Flexionsmorphologie 189
5.3. Natürlichkeit 194

Summary 202
Literaturverzeichnis 214
Register 219

Ich erkläre ein für alle Mal, dass ich nur für diejenigen schreibe, die mit mir der Überzeugung sind, dass die Wissenschaft nicht vorwärts gebracht wird durch komplizierte Hypothesen, mögen sie auch mit noch soviel Geist und Scharfsinn ausgeklügelt sein, sondern durch einfache Grundgedanken, die an sich evident sind, die aber erst fruchtbar werden, wenn sie zu klarem Bewußtsein gebracht und mit strenger Konsequenz durchgeführt werden.

Hermann PAUL, Prinzipien